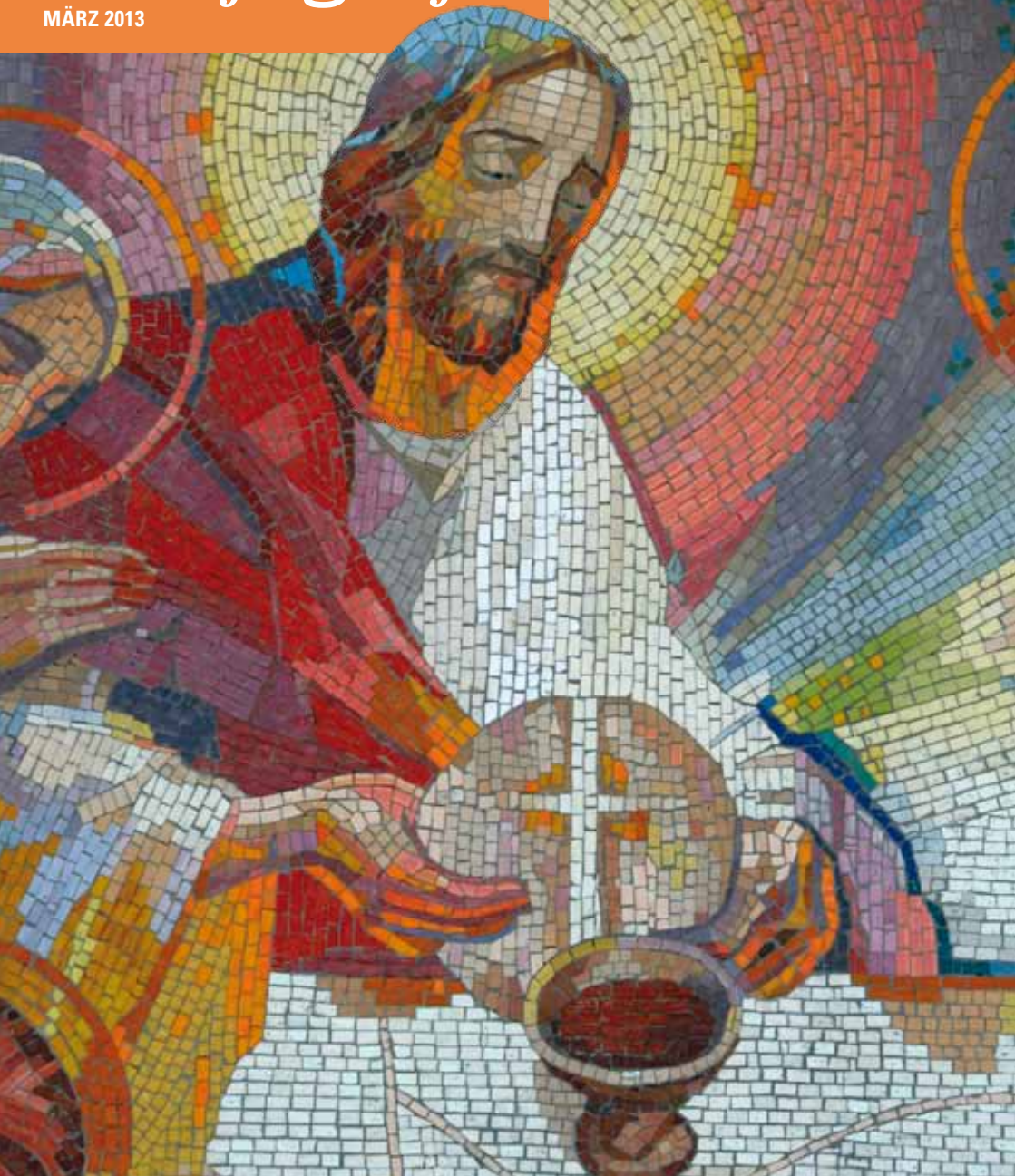


# Medjugorje

MÄRZ 2013



Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens

## Botschaft vom 25. Februar

„Liebe Kinder

Auch heute rufe ich euch zum Gebet auf.

Die Sünde zieht euch zu den irdischen Dingen, ich aber bin gekommen, um

euch zur Heiligkeit und zu den göttlichen Dingen zu führen, ihr aber kämpft und

verbraucht eure Energie im Kampf mit dem Guten und dem Bösen, das in euch

ist. Deshalb, meine lieben Kinder, betet, betet, betet, bis euch das Gebet zur Freude

wird und euer Leben zu einem einfachen Gang zu Gott wird.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid“

### Fastengruss und News von Medjugorje Schweiz

Liebe Medjugorje Freunde. Wir stehen bald am Ende der Fastenzeit und haben uns im Verzicht geübt. Das Auferstehungsfest steht vor der Tür und die Freude löst die besinnliche Stille ab. - Durch das leibliche Fasten und andere Formen des Verzichtes ge-



winnt der Mensch eine neue Freiheit. In den Wochen des Fastens regeneriert sich nicht nur der Leib, sondern auch die Seele. Sie gewinnt ihre Souveränität zurück. Sie hört

auf, Spielball der Bedürfnisse zu sein. Fasten und Verzicht kann aus tief verwurzelten Abhängigkeiten, Zwängen und Süchten befreien. Es geht in der Fastenzeit aber nicht alleine um etwas Äusserliches, es geht im christlichen Sinne um die Hinkehr zu Gott und zum Nächsten. Fasten ist kein Selbstzweck, christliches Fasten kennt viele Formen. –

Ein Aspekt des Fastens ist das Teilen, die Solidarität mit denen, die nicht fasten können, sondern fasten müssen, weil sie nicht das Nötige zum Es-

sen haben. Es ist ein guter christlicher Brauch, dass durch das Fasten und Verzichten auch viel Erspartes den Bedürftigen zugeführt werden kann. Es gibt aber nicht nur die materiell Armen. Zu denken ist auch an die Menschen in seelischen Nöten, Einsame, Alte, Kranke, Mutlose, Ratlose und Verzweifelte in unserer Überfluss- und Wohlstandsgesellschaft. Es gibt nicht nur diejenigen, die kein Dach über dem Kopf haben, sondern auch die, die kein Dach über der Seele haben. Es gibt nicht nur diejenigen, die leiblich frieren, sondern auch diejenigen, die seelisch frieren. Mehr als sonst im Jahr sind Christen dazu aufgerufen, sich ihrer in der Fastenzeit anzunehmen. Auch in ihnen begegnet uns Christus. Und was wir einem der Geringsten getan haben, das haben wir IHM getan! Fasten ist wie ein Frühjahrsputz für die Seele, denn es gibt in uns Menschen eine Sehnsucht nach Heil und Heilung und nach gelingendem Leben. Es liegt an uns selbst, dafür die Voraussetzungen und Räume zu schaffen.

Anlässlich unserer Generalversammlung am 16. Februar 2013 in Einsiedeln durfte ich in meinem Jahresbe-

richt der Freude Ausdruck verleihen, dass wir genau in diesem Sinne kürzlich all Ihre grosszügigen Spendengelder Bedürftigen zukommen lassen durften. Wir haben das Mutterdorf und Radio Mir in Medjugorje, CSI-Schweiz (Christliche Menschenrechtsbewegung für Religionsfreiheit und Menschenwürde) und kath.net mit Geldern aus dem Konto Humanitäre Hilfe unterstützt. Weiter durften wir Bischof Pytlovany für das Priesterseminar in Karaganda (Kasachstan) unterstützen. Mit Messstipendien wurde Kirche in Not, die weissen Väter in Fribourg, Bischof Geevarghese in Indien, die Benediktiner Missionare in Uznach, Erzbischof Peta in Astana, Priester in Portugal, Pater Anthony (Vinzentiner) in Afrika und das Karmeliterkloster in Basel unterstützt. All die schönen persönlichen Kontakte zu den Empfängern und ihre Reaktionen haben mich tief bewegt. Ich glaube sagen zu dürfen, die Spenden sind in Ihrem Sinne am richtigen Ort angekommen. Nur Gott kann die Grossherzigkeit all unserer Spender vergelten. Wir sind nur Werkzeug und handeln in Ihrem Auftrag.

Vielleicht haben Sie bemerkt, dass sich unser Namenszug leicht geändert hat. Wir haben auch an der letzten

Generalversammlung den bisherigen Namen „Gebetsaktion Medjugorje Schweiz, Maria, Königin des Friedens“ geändert und auf Ratschlag der verantwortlichen Stellen in Medjugorje, den Bezeichnungen der Ländergruppierungen angepasst. Dazu mussten wir die Statuten ändern. Neu treten wir nun unter dem Namen „Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens“ auf. Sie sehen diese Bezeichnung auch auf unserem Monatsheft, auf dem Deckblatt unten.

Ich bin der Muttergottes dankbar für ihre fürsorgliche Begleitung all unserer Vorhaben. Ihr möchte ich auch das neue Vereinsjahr anempfehlen. Sie möge uns und unser Tun begleiten und uns jederzeit führen und leiten.

In diesem Sinne danke ich Ihnen für Ihre Solidarität zu Medjugorje Schweiz. Ich danke Ihnen für Ihre geistige und materielle Unterstützung und wünsche Ihnen die Freude des auferstandenen Herrn.

Gott behüte und beschütze Sie!

Peter Keller  
Präsident Medjugorje Schweiz



## Familie als lebendiges Zeugnis

Das Gespräch mit Ivan Dragicevic führte am 30.12.2012 in Medjugorje Vitomir Damjanovic

*Was ich besonders betonen möchte, ist der feste Glaube und das Vertrauen. Es ist also wichtig, an Gott zu glauben und seine Gebote zu leben. Wenn wir das annehmen, dann brauchen wir uns vor nichts zu fürchten.*

**Ivan, ich freue mich, dass Du aus Amerika nach Medjugorje gekommen bist und wir jetzt hier beisammen sind und miteinander reden können. Kannst Du uns erzählen, wie Weihnachten in Amerika war?**

Ihr wisst, dass ich jedes Jahr ab Mai in Medjugorje bin und dann gegen Ende September zu meiner Familie nach Amerika zurückkehre. Und jedes Jahr komme ich gleich nach Weihnachten zu meinen Eltern nach Medjugorje. So war es auch heuer. Ich bin gestern aus Amerika gekommen, bleibe bis zum 4.1.2013 hier und fliege dann wieder in die USA zurück.

Weihnachten ist für uns Christen, für uns Katholiken, ein sehr grosser Tag. Ich bin während dieser Tage im Kreis meiner Familie, mit meiner Frau und meinen Kindern. Ich glaube, dass diese Tage jeder in seiner Familie ver-

bringen sollte, denn Weihnachten ist für uns Christen, für uns Katholiken, das grösste Familienfest. Wir bereiten





uns schon längere Zeit jedes Jahr auf Weihnachten mit einer Gebetsnovene vor, wir beten vor der Krippe und gehen jeden Tag zur Messe. Es ist besonders schön, wenn die Muttergottes am Heiligen Abend mit dem Jesuskind in ihren Armen kommt. Für mich und für meine Familie ist das ein sehr grosses Ereignis, und ich kann dieses Ereignis und diese Freude nicht so leicht mit Worten beschreiben. Am Heiligen Abend versammeln wir uns alle vor der Krippe, wir beten gemeinsam mit den Kindern und ich erwarte das Kommen der Muttergottes. Wenn die Muttergottes kommt, ist das etwas be-

sonders Schönes. Es ist mir bewusst, dass meine Kinder um mich herum sind, während ich mit der Gospa spreche. Ich bin von einer besonderen Freude erfüllt, die ich nicht beschreiben kann. Alle meine Engsten sind bei mir und dann noch die Muttergottes mit dem Jesuskind. Während dieser Erscheinung spüre ich einen besonders tiefen Frieden. Wie sollte ich ihn nicht spüren, wenn ich in den Armen der Gospa den kleinen Jesus sehe, der der König des Friedens ist. Diesen kleinen Jesus, diesen König, möchte uns die Muttergottes an diesem Abend in besonderer Weise anbieten.



### **Warum ist das für Dich eine besondere Erscheinung?**

Es ist deshalb eine besondere Erscheinung, weil meine ganze Familie an diesem Abend vor der Gospa und vor dem Jesuskind kniet und betet. Besonders wichtig ist der Augenblick, wenn sich die Gospa mir nähert und möchte, dass meine Kinder das Jesuskind berühren, dann ist die Freude übergross. Diese Freude sehe ich in den Augen meiner Kinder, denn ich nehme ihre Hände und führe sie zu Jesus, damit sie Ihn berühren können. Jetzt können Sie mich fragen, ob meine Kinder etwas gesehen haben, ich weiss es nicht, ob sie etwas gesehen haben, aber ich weiss durch ihren Ausdruck, dass sie in diesem Augenblick etwas gefühlt und erlebt haben. Das ist diese unbeschreibliche Freude für mich und für meine Familie.

### **Das ist eines der grossen Geschenke an Dich und an Deine Kinder. Stellen Deine Kinder manchmal Fragen dazu?**

Die Muttergottes erscheint mir schon 31 Jahre lang. Bevor ich eine Familie gegründet habe, war es anders. Seit ich verheiratet bin und wir Kinder bekommen haben, spreche ich mit meinen Kindern immer über die Erscheinungen, nicht nur zu Weih-

nachten, sondern jeden Tag nach der Erscheinung. Die Kinder selbst sind auch neugierig und stellen mir so viele Fragen. Ich kann mit Sicherheit sagen, dass die Kinder viel reifere Fragen haben als Erwachsene. Wenn ich reifer sage, meine ich die Tiefe der Fragen der Kinder, die durch nichts belastet sind. Meine Kinder gehen wie alle anderen Kinder zur Schule und haben in der Schule Religionsunterricht. Sicherlich war ihre erste und grundlegende Belehrung über den Glauben in der Familie, und dann haben sie auch in der Schule Unterweisung im Glauben bekommen. Das, was sie in der Familie gelernt haben, haben sie in der Schule noch vertieft. Sie haben gelernt, dass Jesus geboren wurde, auf dieser Erde gelebt hat und gekreuzigt worden ist. Wenn sie nach Hause kommen, fragen sie mich, wie es möglich ist, dass die Muttergottes mit dem Jesuskind in den Armen kommt, da sie wissen, dass er erwachsen ist. Ich versuche ihnen zu erklären, dass bei Gott alles möglich ist, ja, dass auch Jesus selbst Gott ist.

### **Wie deutest Du diesen Augenblick, wenn die Gospa mit dem Jesuskind in den Armen kommt?**

Die Gospa ist Mutter, sie hat Jesus geboren, Gott als Kind. Sie gibt uns

ihren Sohn, der der König des Friedens ist. Über sich selbst hat sie gesagt, als wir sie in den ersten Tagen der Erscheinungen gefragt haben, dass sie die Königin des Friedens ist. Damit hat sie den Wert ihres Sohnes, des Königs des Friedens, nicht gemindert, sondern sie möchte sagen, dass ihr Sohn über allen Königen ist, über allem Frieden dieser Welt. Die Gospa gibt ihrem Sohn immer den Vorrang. So hat sie auch gesagt: Wenn ihr zwischen mir und der Messe wählen müsst, dann entscheidet euch immer für die Messe, denn bei der Messe ist mein Sohn, der sich selber als Lösegeld für alle Sünden dieser Welt hingegeben hat.

**Da Du diese Welt schon erwähnt hast: Ein paar Tage vor Weihnachten wurde viel gesprochen vom Weltuntergang, vom Untergang der Menschheit. Alle Zeitungen und Fernsehsender berichteten darüber, dass der Weltuntergang bevorsteht. Wie siehst Du das?**

Ich sage immer und möchte es bei dieser Gelegenheit hervorheben, dass wir uns vor den irdischen Propheten, die das Ende der Welt prophezeien, die zweite Ankunft Jesu, die ihre Karten zeichnen und diese Welt nach ihren Überlegungen ausrichten wollen, hü-

ten müssen. Während dieser 31 Jahre der Erscheinungen der Gospa in Medjugorje habe ich noch nie gehört, dass sie - zumindest nicht mir - etwas über das Ende der Welt oder ähnliche Dinge gesagt hätte, so wie wir das in der letzten Zeit hören konnten. Die Gospa kommt als Mutter der Hoffnung und sie möchte diese Hoffnung dieser Welt anbieten, indem sie uns Botschaften gibt und durch die Botschaften möchte sie uns motivieren und stärken, damit wir dann gestärkt diese Welt zu ändern beginnen. Auf besondere Weise möchte sie die Familien stärken und darauf legt sie die grösste Betonung. Ohne die Familie, die das Fundament der Menschheit, der Gesellschaft und der Kirche ist, hat das Fundament einer neuen Ordnung keine Zukunft. Wir können uns vormachen, dass uns der Staat oder die Regierung die Wohlfahrt anbieten können, aber es ist nicht wahr. Die Familie ist wirklich die Quelle von allem, und das ist der Kern von allem in dieser Welt. Wenn die Familie gesund ist, dann ist alles gesund. Deshalb müssen wir an der Familie hart arbeiten und wenn wir das tun, brauchen wir uns vor nichts zu fürchten. Das zweite, das ich besonders betonen möchte, ist der feste Glaube und das Vertrauen. Es ist also wichtig, an Gott



zu glauben und seine Gebote zu leben. Wenn wir das annehmen, dann brauchen wir uns vor nichts zu fürchten.

**In diesen Tagen hattest Du Erscheinungen. Könntest Du uns sagen, wie die Gospa war?**

Die Gospa war sehr froh und glücklich, aber gleichzeitig rief sie uns schon gestern zu einer besonderen Verantwortung auf. Das ist sehr wichtig. Wir begreifen ihr Kommen oft nicht und verhalten uns nicht in Übereinstim-

mung mit der Verantwortung. Wir müssen also ihre Botschaft annehmen, um uns selbst ändern zu können, unser Herz und unsere Familie, und so werden wir auch für die anderen zu einem Zeichen werden. Und das ist das, was die Gospa auf besondere Weise von uns erwartet. Sie möchte, dass wir ein lebendiges Zeichen ihrer Anwesenheit hier auf der Erde sind, und dass wir nicht vergessen, dass wir nicht für diese Welt eingeladen sind, sondern für eine neue Welt, für eine



neue Ordnung, die für uns vorbereitet ist. Darüber könnten wir jetzt lange reden, aber wir müssen uns dessen bewusst sein, dass wir nicht nur für diese Welt leben, sondern dass wir auf dieser Welt nur Durchreisende sind, dass wir uns auf das Leben mit Gott vorbereiten müssen. Diese Vorbereitung auf ein neues Leben beginnt mit unserer Geburt und muss bis zum Ende unseres Lebens andauern, und deshalb ist die Muttergottes da, die uns auf diesem Weg führen will.

**Ivan, morgen ist der Jahreswechsel. Was möchtest Du uns für das neue Jahr empfehlen?**

Das Neue Jahr ist eine neue Heraus-

forderung, so vieles liegt vor uns. Es gibt heute viel Böses in der Welt und Satan ist heute so präsent um uns herum, dass wir wirklich aufpassen müssen. Satan ist so stark, dass er alles in uns und um uns herum zerstört. Ich würde sagen, dass es sehr notwendig ist, das zu tun, wozu uns die Gospels besonders einlädt: die Evangelisation der Familie, die Evangelisation der Welt, die Evangelisation der Kirche. Und daraus werden dann sehr viele Früchte hervorgehen.

**Wenn Du schon Satan erwähnst, wie erlebst Du Satan und wie wirkt er?**

Satan wirkt durch sehr kleine Dinge, bei denen wir es am Anfang nicht ein-

mal erkennen können, dass das sein Werk ist. Dann wirkt er allmählich mehr und mehr. Satan spaltet den Menschen und nagt an ihm, und erst, wenn wir zum zweiten oder dritten Stadium kommen, begreifen wir, dass wir wirklich gefallen sind und dass wir Heilung brauchen. Das ist so wie beim Krebs, der eine schwere Krankheit der heutigen Zeit ist. Wir wissen, dass der Krebs langsam wächst und dass er dann den Körper immer mehr zerfrisst. Es gibt die erste, zweite, dritte und vierte Phase, bis der Krebs in Metastasen übergeht, wo es dann keine Rettung mehr gibt. Der heutige Mensch und die Menschheit sind geradezu in dieser Metastasierung und

das ist das Problem. Deshalb müssen wir die Sünde in ihren Anfängen entlarven. Wir müssen sehen, dass wir geistig erlegen sind und dass wir dringend eine Medizin brauchen. Was kann uns da helfen? In erster Linie ist es das Familiengebet, das persönliche Gebet, das Leben der Botschaften der Muttergottes und das Leben der Gebote Gottes. Es tut mir Leid für diejenigen, die sich nicht daran halten, aber es ist der einzige Weg, wie wir heutzutage von der stärksten Krankheit geheilt werden können.

*Quelle: Gebetsaktion  
Maria - Königin des Frieden  
Wien 108*



# Wenn uns ein Licht aufgeht

Wort Gottes  
von Leo Tanner

*„Herr, öffne meinen Verstand, damit ich verstehe, was Du mir sagst. Öffne meine Lippen, damit ich Dein Wort weitersage. Öffne mein Herz, damit Dein Wort in die Tiefe meines Herzens eindringt, damit ich es liebe und es Frucht bringt.“*



## Hinweise zum Ritus

Jesus selbst spricht durch die Heilige Schrift zu uns, wie das 2. vatikanische Konzil schreibt: „Gegenwärtig ist Christus in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden“ (Liturgiekonstitution 7). Diese Verehrung des Wortes Gottes zeigt sich in der Liturgie unter anderem dadurch, dass der Diakon beim Einzug in die Kirche mit erhobenen Händen das Wort Gottes trägt. Oft stehen auch zwei Ministrant(inn)en beim Vorlesen des Evangeliums mit Kerzen beim Ambo. Bei Festgottesdiensten wird das Evangelienbuch mit Weihrauch geehrt.

Die tiefste Verehrung der Gegenwart Jesu in Seinem Wort besteht darin, dass wir uns auf das einlassen, was Er uns sagt.

## Lesung und Antwortgesang

Der Wortgottesdienst will uns deutlich machen, dass Jesus uns etwas zu sagen hat, und dass alle Qualität unseres Lebens und Kirche-Seins davon abhängen, ob wir uns etwas von Ihm sagen lassen. In dieses „Hören auf Ihn“ will uns die Liturgie hinführen.

Am Sonntag nimmt jeweils die erste Lesung aus dem Alten Testament Be-

zug auf das Evangelium. Die zweite Lesung ist aus dem Neuen Testament, meist aus den Briefen der Apostel. Gottes Wort möchte uns Leben geben. Wo es üblich ist kann am Schluss der Lesung: Wort des Herrn oder Wort des lebendigen Gottes hinzugefügt werden. Es kann aber auch nach der Lesung eine kurze Stille folgen. Das hilft, dass das Wort Gottes besser nachwirken kann.

Zur Vertiefung des Inhaltes der Lesung folgt nun meist ein Psalm oder auch ein Lied als Antwortgesang. Aber auch meditative Musik oder Stille können das Gehörte vertiefen.

## Halleluja-Ruf und Evangelium

Die beiden Emmausjünger haben Licht für ihren Weg erhalten, als sie Ohren und Herz dem Fremden, dem Auferstandenen, zuwandten. Auch wir können uns dem Auferstandenen bewusst zuwenden, indem wir beim Hallelujaruf und zum Evangelium aufstehen. Voll Freude begrüßen wir Jesus Christus im Halleluja und sind gespannt auf das, was Er uns sagen wird.

Der Herr sei mit euch. Damit wird die Gegenwart Jesu Christi in Seinem Wort, im Evangelium, angekündigt. Darauf sagt der Priester (Diakon): Aus



dem heiligen Evangelium nach ... Die Gemeinde antwortet: Ehre sei dir, o Herr. Das „dir“ bringt zum Ausdruck, dass jetzt wirklich Jesus, der Herr, selber spricht.

Der Priester macht das Kreuzzeichen auf das Evangelienbuch und dann zusammen mit den Gläubigen auf die Stirn, die Lippen und das Herz. Dabei kann gebetet werden: „Herr, öffne meinen Verstand, damit ich verstehe,

was Du mir sagst. Öffne meine Lippen, damit ich Dein Wort weitersage. Öffne mein Herz, damit Dein Wort in die Tiefe meines Herzens eindringt, damit ich es liebe und es Frucht bringt.“

Am Ende des Evangeliums küsst der Priester (Diakon) das Buch als Zeichen Seiner Liebe zu Jesus und Seinem Wort und sagt folgende oder ähnliche Worte: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. Die Gemeinde antwor-

tet: Lob sei dir, Christus. Wiederum wird Christus, der durch Sein Wort zu uns gesprochen hat, direkt angesprochen und dankend gepriesen.

#### **Homilie - Predigt**

Durch die Lesungen der Heiligen Schrift will Gott zu uns sprechen. Die Predigt will das, was Gott uns sagen will, verdeutlichen. Gott selbst hat eine Botschaft für uns. Er möchte uns Licht geben, unseren Horizont erwei-

tern. Er möchte uns beleben, erfreuen, inspirieren, motivieren und stärken.

#### **Neu hören**

Aktive Mitfeier der Eucharistie bedeutet auf das Wort zu hören, das der Auferstandene heute sagen will: „Ein Wort wartet auf dich – Hör hin!“

Du hast vielleicht die Texte der Heiligen Schrift schon tausendmal gehört. ... Und doch wartet ein Wort, ein Satz,





eine Silbe oder die Stille zwischen den Sätzen auf dich. Hör nochmals hin! Gott selbst hat dir ein Wort zu sagen ... Hör jetzt!

Wenn du vertrauensvoll und gesammelt hörst, wird das Wort, das zu dir unterwegs ist, bei dir ankommen können“. (Martin Gutl) Denn Jesus, der Auferstandene hat für uns alle ein persönliches „Wort“, eine Botschaft. Er möchte, dass uns – Ihnen und mir – immer wieder ein Licht aufgeht.

### **Glaubensbekenntnis**

Gott hat zu uns gesprochen. Nun erwartet Er eine Antwort von uns. Wir können uns auf das Gehörte, auf die Sicht und den Weg Gottes einlassen und darauf eingehen: Jawohl, das will ich tun. Ja, daran will ich mich halten.

In der Liturgie geben wir Antwort mit dem Glaubensbekenntnis. Es ist das Bekenntnis zu den Grosstaten Gottes, das Bekenntnis zum Dreifaltigen Gott und zu Seinem Erlösungsweg.

Wir nennen das Glaubensbekenntnis, nach dem ersten Wort des Apostolischen Glaubensbekenntnisses „Ich glaube“, auch Credo. Das Wort Credo heisst wörtlich „ich gebe das Herz“. Damit wird zum Ausdruck gebracht,

dass es weniger um ein intellektuelles Fürwahrhalten von Glaubenssätzen, sondern um ein existenzielles Sich-Anvertrauen geht. Es heisst in etwa: ich lasse mich mit meinem Herzen, mit meiner ganzen Existenz ein. Ich nehme Deine Sicht und Deinen Weg an. Ich vertraue Dir. Ich entscheide mich, mich von Dir führen zu lassen und Deinen Weg zu gehen.

Mit dem Stehen zum Credo drücken wir auch mit dem Körper aus, dass wir mit unserer ganzen Existenz zu diesem Ja stehen.

### **Fürbitten**

In den Fürbitten tragen wir die Kirche und die Welt mit all ihren Nöten und Leiden vor Gott hin und bitten, dass sich alle Seinem Heilsweg öffnen. In den Fürbitten sind alle eingeladen, ihren priesterlichen Dienst auszuführen. Denn durch die Taufe haben wir alle Anteil am Priestertum, das heisst am Mittlerdienst Jesu. Er will durch uns alle wirken.

Mit dem Stehen drücken wir hier aus, dass wir für unsere Brüder und Schwestern und für alle Menschen vor Gott eintreten.





# Mit Gott überspringe ich Mauern!

Aus Feuer und Licht

*Mir ist der Glaube als Jugendliche zerronnen. Ohne bewusste Auf- oder Ablehnung, einfach so. Bis ich an einem Marienwallfahrtsort Jesus wiedergefunden habe...*

Mit dieser Wallfahrt haben mich meine katholischen Eltern sozusagen zwangsbeglückt und ich sass wirklich unwillig und mürrisch ganz hinten im Pilgerbus. Die Reise sollte in ein völlig uninteressantes Dorf namens

Medjugorje gehen, das mich so wenig interessierte wie die im Bus anwesenden, sehr frommen Leute. Und ich obendrein wirklich pathologisch schüchtern, aber vielleicht beginne ich besser von vorne.



## Das Übliche...

Ich bin 28 Jahre alt und komme aus einem sehr katholischen, praktizierenden Elternhaus. Meine Eltern waren und sind in der charismatischen Erneuerung engagiert. Für mich war Beten schon als Kind etwas ganz Normales. Ich mochte vor allem die Lobpreislieder sehr gerne und sang aus Leibeskräften mit. Meine beiden Brüder sind mehr als 10 Jahre älter als ich und meine Eltern waren ziemlich überrascht, als ich völlig unerwartet auch noch „auftauchte“. Schliesslich aber war die Freude über die Tochter sehr gross. Ich war von Kind an, und bin es leider immer noch, ein sehr schüchterner Mensch. Am liebsten war mir, nicht angesprochen zu werden; und wenn es doch geschah, dann lief - und laufe ich - hochrot an.

Als ich in das Jugendalter kam, glaubte ich zwar weiter, ging mit meinen Eltern regelmässig zur Messe, merkte aber zusehends, dass ich keinen persönlichen Kontakt zu Gott hatte. Als Kind war das irgendwie anders, selbstverständlicher; und einfach mit meinen Eltern weiter „mitglauben“ war mir nicht mehr möglich. Mit meinen Freundinnen aus dem Gymnasium verstand ich mich sehr gut, sie waren aber alle weit weg von Glauben

und Kirche. Ich absolvierte mit ihnen das Übliche: Rauchen, „Feste“ feiern, Musik hören, oft sehr schlechte. Meine krankhafte Schüchternheit hatte in dieser Phase etwas Gutes: Sie bewahrte mich vor engerem, intimen Kontakt mit Männern. Wobei ich zugeben muss, dass ich manchmal vorgab, was gar nicht der Fall war, einfach um auch dazuzugehören.

## Der Einbruch

Im letzten Jahr vor dem Abitur kam es zu einer Veränderung, die ich heute noch nicht wirklich verstehe: Ich fand mich von einem Tag auf den anderen ausgeschlossen und ohne Freunde. Ich ging am Morgen in die Schule und keine meiner Freundinnen redete mit mir. Ich versuchte zu fragen, was los ist, aber ich wurde komplett ignoriert. Mobbing nennt man das und ich erlebte es wirklich als Psychoterror. Das ging ein paar Wochen so. Da ich ohnehin psychisch kein Fels in der Brandung war, fiel ich in eine Depression, die meinen Eltern und auch den Lehrern nicht verborgen blieb. Schliesslich hat man den Schulpsychologen eingeschaltet und meine Eltern kamen in die Schule. Es gab mehrere Gespräche mit den Mädchen, die die Drahtzieher dieser Aktion waren. Denen, die einfach mitgemacht haben,



tat es bald sehr leid und die Situation normalisierte sich nach und nach. Doch in mir war etwas zerbrochen, ich war, wenn überhaupt möglich, noch schüchterner als zuvor. Nach dem Abitur, im Jahr 2002, inskripierte ich an der Universität Geschichte und Germanistik um Lehrerin zu werden.

Genau in diese Ferien nach dem Abitur fiel die besagte Wallfahrt. Ich hatte das Rosenkranz beten schon seit einigen Jahren aufgegeben und hörte viel Musik, auch von Gruppen mit wirklich schlechten Messages. Im Bus ging es schon los mit dem Rosenkranz. Ich sass, abweisend und in mich verschlossen, ganz hinten und starrte mürrisch aus dem Fenster.

Nach stundenlanger Fahrt sagte der Pilgerleiter plötzlich durch das Mikrofon den wirklich unaufregenden Satz: „So, wir kommen bald an.“ Und da geschah es - völlig unverständlich ist mir bis heute, wie diese banale Aussage das Folgende hat auslösen können. Ich wurde innerlich total aufgeregt: Wir kommen bald an! Ich richtete mich in meinem Sitz auf, schaute gespannt aus dem Fenster: Wir kommen bald an! Mein Herz klopfte wie wild und ich spürte eine Erwartung, die ich überhaupt nicht einordnen konn-

te. Plötzlich sah ich die Kirche von Medjugorje, die zwei grossen Türme und war in einem Augenblick wie unter einer Dusche, ich hatte das Gefühl als stünde ich unter den Niagarafällen! Ich fühlte eine so starke Gegenwart Gottes, seiner Liebe, dass ich heftig zu weinen begann. Natürlich war mir das total unangenehm, was man sich denken kann.

### Wieder das Übliche

Gleich vorweg: Dieser Moment markiert die Wende in meinem Leben. Ich schritt von der Traurigkeit zur Freude, vom Tod zum Leben. Dieser Moment hat mich vor allem beschützt, in das ich sonst womöglich hineingefallen wäre. Trotzdem muss ich sofort hinzufügen, dass dieser Moment mein Leben nicht ausgewechselt und alle Schwierigkeiten und Probleme beseitigt hat. Ganz und gar nicht. Vor allem mit meiner Schüchternheit habe ich immer noch sehr zu kämpfen und leide darunter. Aber ich bin nicht mehr krankhaft in mich eingeschlossen, sondern ein befreiter Mensch, der in der Liebe Gottes seinen Weg geht, zwar oft taumelnd, fragend und suchend, aber ich gehe!

Zurück nach Medjugorje. Ich machte alles mit, was man dort eben macht,



das Übliche sozusagen: Beichte, Berge, beten, Messe - meine Eltern staunten nicht schlecht. In allem, was ich dort unternahm, fand ich Gott und die Gegenwart Mariens. Es war wirklich aussergewöhnlich, wenngleich der Moment im Bus das Stärkste blieb.

Zuhause angekommen, habe ich begonnen auszumisten. Das war auch nötig. Bücher, CDs usw. Ich habe vieles weggeworfen, dorthin, wo es auch hingehörte: in den Müll. Ich ging noch ein paar Mal aus Gewohnheit in die Disco, aber das machte mir keinen Spass mehr. Ich fand dort nicht

die Freude, die ich in Medjugorje gefunden hatte.

Zwei Monate später fuhr ich wieder nach Medjugorje. Ich, die ich nie reisen wollte, aus Angst vor den Menschen, sass schon wieder im Bus! Das war für mich ein kleines Wunder.

### **Mit meinem Gott**

Ich begann zu studieren, zog von zuhause aus und begann immer mehr, meinen Glauben zu zeigen. Ich trug ein gut sichtbares Kreuz usw. Der Anfang in der fremden Stadt war für mich sehr schwer und die ersten

beiden Semester eine echte Qual. Schliesslich fand ich eine Studenten-Gebetsgruppe, die ich wöchentlich besuchte. Eines Tages hatte der Leiter einige Mitglieder einer neuen geistlichen Gemeinschaft eingeladen, darunter auch geweihte Schwestern, noch jung und sehr dynamisch.

Ich war wirklich angetan von ihrem Zeugnis und besuchte sie bald in ihrer Niederlassung, blieb eine Woche und wollte am Ende der Woche schon mein Studium aufgeben und sofort eintreten. Doch die Verantwortliche der Gemeinschaft hatte

gottlob mehr Erfahrung als ich und schickte mich zurück an die Uni, mit der Auflage, mein Studium zu beenden, um danach zu sehen, wie viel vom Ruf denn noch übrig geblieben wäre. So studierte ich noch drei Jahre, verbrachte immer wieder einige Zeit in dieser Gemeinschaft und lebte so noch eine sehr reiche Zeit, vor allem der menschlichen Reifung. Im Studentenheim lernte ich zwischendurch noch einen jungen Mann kennen und auch noch eine andere, sehr ansprechende religiöse Gemeinschaft. Beides „zwang“ mich, noch einmal tiefer Gott zu fragen, wo denn mein Platz sei. Aber es blieb dabei und ich trat im Jahr 2007 in diese Gemeinschaft ein, 2010 habe ich meine ersten zeitlichen Gelübde ablegen dürfen.

Heute mache ich Dinge, die ich nie für möglich gehalten hätte. Ich spreche auf Pilgerfahrten in ein Mikro oder leite Workshops für Jugendliche. Trotz meiner Schüchternheit kostet es mich jedes Mal sehr viel. Und wenn mich jemand anspricht, laufe ich immer noch rot an wie eine Tomate. Dennoch überspringe ich mit meinem Gott alle Mauern!

Sr. Lætitia, 2012

*Quelle: Feuer und Licht 202*



## Dank aus dem Mutterdorf

Ausschnitt aus dem Dankeschreiben  
von Fra Svetozar Kraljevic

*Am Gebetstreffen vom August 2012 wurde die Kollekte aufgenommen. Die Kollekte kam dem Mutterdorf in Medjugorje zugute.*

Liebe Freunde,  
wir grüssen euch aus unserem Mutterdorf. Wir senden euch diese Weihnachtskarte und diesen kleinen Bericht als Zeichen unserer tiefen Wertschätzung und Dankbarkeit. Wir danken Gott für die Güte und Wunder, die wir im vergangenen Jahr erhalten haben, aber auch für alle Versuchungen, denen wir ausgesetzt wa-

ren. Wie eine Bibelgeschichte unserer Zeiten so zeugt das Mutterdorf von Jesus, der Wunden in Menschen heilt, die der Hilfe bedürfen.

Liebe Wohltäter, unsere Existenz verdanken wir dem lieben Gott und euch. Dank eurer Güte leben unsere Kinder in Frieden und Sicherheit. Eure Güte verwandelt das Mutterdorf

in einen Ort wunderbarer Hoffnung, die so vielen Menschen das Leben wiedergibt.

Im vergangenen Jahr sind acht neue Kinder zu uns gekommen; vier Kinder haben die Mittelschule beendet und ihr Studium in Mostar begonnen - sie werden vom Mutterdorf weiter unterstützt. Mit unseren Studenten haben wir insgesamt 57 Kinder. Die älteste ist Suzana, sie studiert in Rom und ist 25 Jahre alt. Unser jüngstes Mitglied ist zwölf Monate alt.

Ausser der regelmässigen Fürsorge für unsere Kinder haben wir uns bemüht, die Häuser, in denen die Kinder wohnen, zu renovieren, um ihnen eine angemessene Lebensqualität bieten

zu können. Da die Häuser während des Krieges gebaut wurden, hat die Bausubstanz im Laufe der Jahre durch Feuchtigkeit und aufgrund schlechten Baumaterials derart gelitten, dass wir gezwungen waren, die Häuser nach und nach zu renovieren. Dieses Jahr konnten wir drei Häuser instand setzen; so bleiben noch vier Häuser, deren Dach- und gesamte Wasserinstallation erneuert werden müssen.

Die Gemeinschaft „Barmherziger Vater“, die sich um Personen mit Suchtproblemen sorgt, besteht aus vier Häusern, die vom Mutterhaus in Medjugorje stammen: Stari Trg (Slowenien), Kiseljak (BiH), Subotica (Serbien) und Banlei (Kroatien). Zurzeit betreuen wir ungefähr 70 Burschen. Wir bemühen uns, nicht nur den Burschen, die in der Gemeinschaft sind, zu helfen, sondern - gleich dem Evangelium - mit der Hand Christi auch ihre Familien zu berühren. In diesem Jahr des Glaubens und der Neuevangelisierung der Kirche möchten wir mit der Liebe Christi die schmerzhaftesten Stellen am Körper der Kirche Christi heilen. In unserem Werk entfernen wir die Grenzen nationaler und religiöser Zugehörigkeit. Jene, denen Jesus gepredigt hat, waren





nicht katholisch. Er predigte den Menschen, die seines Wortes bedurften. Seine Predigt machte sie katholisch.

Der Kindergarten „HI. Kleine Therese“ hat nach einer gründlichen Renovierung und Erweiterung dieses Jahr seine endgültige Form bekommen. Mit dem neuen Dach, neuen Schlafräumen und einer neuen Küche hat der Kindergarten eine hohe Qualität erhalten. Nochmals Dank unseren Wohltätern.

Wenn wir die Kinder im Kindergarten und im Kinderdorf begleiten, wenn wir alle Gefahren sehen, denen sie ausgesetzt sind, verstehen wir, dass wir für sie nie genügend Sorge tragen können. Ich danke Gott, liebe Wohltäter, für all eure Liebe und Opfer, mit denen ihr uns in der Erziehung der Kinder aus dem Mutterdorf und der Pfarrei Medjugorje geholfen habt.

Fra Svetozar Kraljevic



## Seminare in Medjugorje 2013

Im Laufe des Jahres werden in Medjugorje verschiedene Treffen organisiert. Wohl das berühmteste und grösste ist das Jugendfestival anfangs August. Doch nicht nur für junge Menschen gibt es Angebote:

### 1. Internationales Seminar für Ärzte und medizinisches Personal

vom 07. bis 11. Mai 2013

Thema: Geistliche Erneuerung für Seele und Körper

### 14. Internationales Seminar für Ehepaare

vom 03. bis 06. Juli 2013

### 18. Internationales Seminar für Priester

vom 08. bis 13. Juli 2013 (mit Liveübertragung über die Webseite)

### 24. Internationales Jugendfestival

vom 01. bis 06. August 2013 (mit Liveübertragung über die Webseite)

### Verschiedene Fastenseminare

z.B. mit Adelbert Imboden anfangs November 2013.

Weitere Fastenseminare finden Sie unter [www.medjugorje.de/medjugorje/seminare/fasten-gebets-und-schweigeseminar.html](http://www.medjugorje.de/medjugorje/seminare/fasten-gebets-und-schweigeseminar.html)

### Gebetsanliegen von Papst Benedikt XVI. für den Monat April 2013

Für ein lebendiges Christsein durch die öffentliche Feier des Glaubens. und für die Kirchen in den Missionsländern als Träger der Hoffnung und des Glaubens an die Auferstehung.

## Liveübertragungen aus Medjugorje

Das Abendprogramm wird täglich live aus Medjugorje mit teilweiser deutscher Simultanübersetzung ausgestrahlt

Von Ostern bis 14. September jeweils ab 18 Uhr

18.00 Uhr Zwei Rosenkränze  
19.00 Uhr Eucharistiefeier

anschliessend Rosenkranz, Eucharistische Anbetung, ...

Vom 15. September bis Ostern eine Stunde früher ab 17 Uhr

**Empfang über Internet (WebTV)**  
[www.medjugorje-schweiz.ch/live](http://www.medjugorje-schweiz.ch/live)

### Empfang über Satellit:

Name of the satellite: HOT BIRD 6  
Position: 13° E (degrees east)  
Transponder No. 90  
Reception frequency: 12 520 MHz  
Polarization: V (vertical)  
Symbol rate: 27 500 Msymb/s  
FEC (Forward Error Correction): 3/4  
Covering: Europe, Near East and North Africa



### Bestellung des Monatshefts:

Ich wünsche:

- Das Monatsheft von Medjugorje Schweiz.  
Sie bezahlen keine Abonnementsgebühren, wir bitten aber um freiwillige Spenden für Druck- und Versandkosten.  
Herzliches „Vergelt's Gott“!

\_\_\_ Anzahl Monatsheft(e) März 2013 / 304

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ / Ort: \_\_\_\_\_

Tel.-Nr.: \_\_\_\_\_

Mail: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

*Bitte schneiden Sie diesen Talon aus und schicken ihn in einem Couvert an:  
Medjugorje Schweiz, 8840 Einsiedeln*



Medjugorje Schweiz  
Maria Königin des Friedens  
CH-8840 Einsiedeln

Sekretariat: Medjugorje Schweiz, 8840 Einsiedeln  
Telefon: 041 480 31 78 (Telefonbeantworter)  
Fax: 041 480 11 86  
Botschaften-Tel.: 041 480 03 72 (24 Std.)  
Konto: Swiss Post - PostFinance, Nordring 8, CH-3030 Bern  
International: IBAN-Nr.: CH72 0900 0000 8534 0814 8  
SWIFT-Code: POFICHBEXX  
Online: [www.medjugorje-schweiz.ch](http://www.medjugorje-schweiz.ch), [sekretariat@medjugorje-schweiz.ch](mailto:sekretariat@medjugorje-schweiz.ch)  
[www.medjugorje.hr](http://www.medjugorje.hr) (offizielle Website aus Medjugorje)

## Impressum

Herausgeber: Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens, (gegründet Oktober 1985)  
Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie „Erscheinungen, Botschaften“ und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.  
Druck / Auflage: Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln;  
8000 Exemplare  
Abbildungen: Sammlung Medjugorje Schweiz  
Bildlegende: Titelseite, Mittelseite und Rückseite: Sammlung Medjugorje Schweiz; S. 6: Wienerheft 108  
Heftnummer: März 2013 | Nr. 304



## Botschaft vom 2. März

„Liebe Kinder! Von neuem rufe ich euch mütterlich auf, seid nicht hartherzig. Verschliesst die Augen nicht vor den Ermahnungen, die euch der himmlische Vater aus Liebe sendet. Liebt ihr Ihn über alles? Bereut ihr, dass ihr häufig vergesst, dass der himmlische Vater aus Seiner grossen Liebe Seinen Sohn gesandt hat, um uns durch das Kreuz zu erlösen? Bereut ihr, dass ihr die Botschaft noch nicht annehmt? Meine Kinder, widersetzt euch der Liebe meines Sohnes nicht. Widersetzt euch der Hoffnung und dem Frieden nicht. Mit eurem Gebet und Fasten wird mein Sohn mit Seinem Kreuz die Dunkelheit vertreiben, die euch umringen und beherrschen will. Er wird euch die Kraft für ein neues Leben geben. Wenn ihr es nach meinem Sohn lebt, werdet ihr Segen und Hoffnung sein für all jene Sündigen, die in der Finsternis der Sünde umherirren. Meine Kinder: wachet! Ich, als Mutter, wache mit euch. Besonders bete und wache ich über jene, die mein Sohn berufen hat - eure Hirten, dass sie euch Lichtträger seien, Träger der Hoffnung. Ich danke euch!“



**März 2013**


So 31.03. – Sa 06.04.2013  Adelbert Imboden

**April 2013**

Mo 22.04. – So 28.04.2013  Drusberg Reisen

Mo 22.04. – Mo 29.04.2013  Ruth Bachmann

So 28.04. – So 05.05.2013  Drusberg Reisen


Mo 29.04. – Mo 06.05.2013  Sylvia Keller

**Mai 2013**

Sa 04.05. – Sa 11.05.2013  Adelbert Imboden

Fr 17.05. – Fr 24.05.2013  Adelbert Imboden

**Juni 2013**

Mi 19.06. – Mi 26.06.2013  \* Sylvia Keller

Sa 22.06. – Fr 28.06.2013  \* Drusberg Reisen

**Juli 2013**


Di 30.07. – Mi 07.08.2013  • Adelbert Imboden

Mi 31.07. – Mi 07.08.2013  • Adelbert Imboden


**August 2013**

Sa 31.08. – Sa 07.09.2013  Adelbert Imboden

**September 2013**


Mo 02.09. – Mo 09.09.2013  Erneuerung

Fr 06.09. – Fr 13.09.2013  Drusberg Reisen

Mo 16.09. – Mo 23.09.2013  Sylvia Keller

Mo 16.09. – Mo 23.09.2013  Adelbert Imboden


Do 19.09. – Do 26.09.2013  Drusberg Reisen


Mo 30.09. – Mo 07.10.2013  Sylvia Keller

**Oktober 2013**

Sa 05.10. – So 13.10.2013  Adelbert Imboden

Mo 07.10. – Mo 14.10.2013  Bibelgruppe Immanuel

Fr 11.10. – Fr 18.10.2013  Pauli Reisen

Sa 19.10. – Sa 26.10.2013  Eurobus Knecht AG

**November 2013**

Sa 02.11. – Sa 09.11.2013  Adelbert Imboden

Sa 02.11. – Sa 09.11.2013  \*\* Adelbert Imboden

**Kontakte**

Adelbert Imboden  
Postfach 356  
3900 Brig  
079 750 11 11  
www.wallfahrten.ch

Bibelgruppen Immanuel  
Waldeggstr. 7  
9500 Wil  
071 910 04 26  
info@immanuel.ch

Drusberg Reisen  
Benzigerstrasse 7  
8840 Einsiedeln  
055 412 80 40  
info@drusberg.ch

EUROBUS Knecht AG  
Hauserstrasse 65  
5210 Windisch  
056 461 64 65  
windisch@eurobus.ch

Pauli Reisen  
3910 Saas-Grund  
027 957 17 57  
www.paulireisen.ch

Ruth Bachmann  
Valata  
7138 Surcuolm  
Tel. / Fax 081 933 33 84  
078 911 89 81

Sekretariat der Erneuerung  
Postfach 127  
6206 Neuenkirch  
041 467 05 49  
info@erneuerung.ch

Sylvia Keller-Waltisberg  
Andlauerweg 5  
4144 Arlesheim  
Tel. / Fax 061 703 84 06  
sylviakeller@intergga.ch

 = Buswallfahrt      \* = Jahrestag      \*\* = Fastenwoche  
 = Flugwallfahrt      • = Jugendfestival      alle Reisen mit Begleitung vorgesehen

